

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 45

Artikel: Sauserisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der große Stadtrath von Bern legt den Gaspreis um 5 Crs. herunter. Es soll jetzt Jedermann sich billiger Licht verschaffen können — wenn's nur nicht darnach ist!

Zur Verfassungsrevision.

Bürger: Und was gedenkt der i die neu Verfassung uf'näh wegem Stimmrecht?

Verfassungsraht: Das geht einfach so: Nume Zi, wo recht stimme, erhalte i Zukunft 's Stimmrecht.

Heirathsantrag.

Ein nicht mehr junger, aber auch nicht unintelligenter und insbesondere thätigkeitsreicher Mann, Besitzer eines Landesausstellungslooses mit Chance, gestützt auf einen Truchsessler in den bisher vereffentlichten Ziehungsergebnissen, in der offiziellen Gewinnliste mit einem Haupttriff zu figuriren, wünscht behufs Erweiterung seines Gesdäfts die Bekanntschaft eines nicht ungewöhnlichen Frau zimmeris zu machen.

Möglich.

Hans: Die verfluchte Kugel! Hat sie mir nicht die schöne Wurst gefressen, die ich mir zum Jambik aufgehoben. Ich wolt', das verfluchte Thier wäre im Pfefferland!

Peter: In Alles möglich, das wird wahrlich endlich schon noch dahin kommen in die'r — Pfefferzeit.

Sauferliches.

A.: O, es geht doch nichts über einen kapitalen Sauer!

B.: Ja wohl, da wird Mander dabei selbst Sauer sehr.

Sieben Jahre haben wir geweint, jzt kommen wir doch einmal wieder zu rechten Weinen.

Briefkasten der Redaktion.



Schnepf. Im Luz.-„Vaterland“ publizirt die Sanitätskanzlei „auftragsgemäß“ folgende: „Zufolge Schlußnahme des Sanitätsrates sind folgende Lebensmittelverkäufer in Ausführung der Bestimmungen der Lebensmittelverordnung und gemäß auf das Resultat der chemischen Analyse dem Staatsrichter überwiesen worden wegen zu hohem Mehl- resp. Frod.gehalt seiner „Brotkrumen.“ Wer ist da wohl am meisten zu tadeln: der „Brotkrumen“ machende Staatsrichter oder diejenigen, welche diese Krumen zur Strafe essen müssen? Gewiß eins so barbarisch wie das andere. — **P. i. E.** Daß nicht Günstige als Kleinere Zahlen bei der Verlesung herauskommen, ist doch gewiß selbstverständlich und sehr leicht auszurechnen. 500,000 Loese und zifa 5000 Gewinne = 1 Gewinn auf 100 Loese; also ergibt sich folgende Chancen-Rechnung: 1-99 = 1; 100-999 = 9; 1000-9999 = 90; 10,000-99,999 = 900; und 100,000 bis 500,000 den Rest, nämlich 4000 Gewinne; oder auch so: auf fünf Günstige Zahlen folgt eine Günstige; auf 50 fünfziffrige eine Günstige; auf 500 dreiziffrige eine Günstige; auf 5000 zweiziffrige eine Günstige. Nebenher Sie nun die Reihe der gezogenen Nummern und Sie werden finden, daß der Zufall ziemlich genau rechnet und eine Begünstigung eher den Kleineren als den Günstigen Zahlen zufällt. Eine Tombola würde auch kein besseres Resultat liefern. — Ihre übrigen Ansichten aber über die Lotterie theilt mir vollkommen, glauben aber nicht — und die Erfahrung lehrt es zur Genüge, — daß sich der Spielteufel weggescheutert läßt. Aus der Schweiz wandern noch jetzt alljährlich über 10 Millionen Franken in ausländische Lotterien und dieses Faktum muß zu denken geben. Die Lotterien bringt man nicht um; aber sie in dämmen und möglichst gefahrlos machen, ist Aufgabe des Staates. Also eine Staatslotterie! Warum nicht? Wozu der Staat nicht die verlotterten Existenzen erhalten, ohne von ihrem weggenommenen Gelde auch nur einen Centime zu haben? Und so geht's noch Vieles, die Frage diskutirbar zu machen. — **G. i. L.** Eine Bestellung ging uns von betr. Firma nicht zu. — **Ph.** Nicht Geld oder Blut, sagt der heimatlose Wogelagerer; sondern Geld und Blut. Junges Blut und viel Geld. — **Spatz.** Besten Dank; herzlich ein Mehrere. — **Jobs.** Was? In der Hauptstadt hat das Schwieriaten gebabt? Es soll davon Notiz genommen werden. — **B. i. B.** Grütli und Mülli können in dieser Form gut neben einander gehen. Für das I. Quartal vorgemacht. — **A. J. i. G.** Erhalten und ausgeführt. — **S. i. A.** Besten Dank. — **Verschiedenen:** Anonymous wird nicht angenommen.

Gd Hôtel-Pension BELLEVUE au lac, Zürich (Suisse)
à côté du Pont Neuf · OUVERT TOUTE L'ANNÉE · et du nouveau Quai.

ALEXIS DAVID, D'ART · S. CASTELLONE, SCULPT.

F. A. POHL, Propriétaire.
Arrangements pour Séjours prolongés.

CHAMPAGNE
FRITZ STRUB & CIE (Bl. 25)
Reims Basel
22 - Rue de Cernoy - 22 3 - Faubourg St-Jean - 3

Ad. Kreuzer's
EINSTUBE (Bl. 25)
Zürich, „Linthescherhof“
Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof.
Reingehaltene feine Mosel, Rhein-, französische und Landweine.
— Kälte und warme Speisen. — Billige Preise. —
Gesellschaftszimmer mit Piano.

Hôtel Storchen am See, Zürich

H. GÖLDEN

In schönster Lage im Centrum der Stadt.	Mäßige Preise Omnibus zu allen Zügen	Dans la plus belle situation au centre de la ville
Mit herrlicher Aussicht auf See und Alpen	Prix modérés Omnibus à tous les trains	Avec une vue splendide sur le lac et les alpes

Table d'hôte 12 1/4 Uhr. Diners à prix fixe
Restauration à la carte
Zimmer von Fr. 2. — an inkl. Service

Die Herren Braner, Restaurateure und sonstigen Interessenten lade ich ein, den bei mir versuchsweise aufgestellten
Bierdruckapparat mit flüssiger Kohlensäure (B. 1)
in Thätigkeit zu besichtigen und sich zu überzeugen, dass ein wochenlang im Anstich liegendes Bier nicht weniger gut und wohlgeschmeckend ist als beim Anzapfen des Fasses, abgesehen von den vielen sonstigen grossen Vortheilen des Apparates.
Richd. Pfaff, Sihlstrasse 11, Zürich.